

setzt voraus, daß der deutsche Unterricht, bei dem es gebraucht wird, immer in erster Linie deutscher Unterricht bleibt. Es ist ferner bei der Gliederung des Buches das System der natürlichen, einjährigen Klassen berücksichtigt worden, als derjenigen Gestaltung höherer Schulen, welche hoffentlich immer mehr zur Geltung und Ausführung gelangen wird. Wird dann zugleich der deutsche Unterricht, was vielleicht auch mit einer Reform des Seminarwesens zusammenhängt, zu weiterer innerlicher Vervollkommnung gebracht, so wird er auch umfangreicherer, sich von unten systematisch und organisch aufbauender Lehrmittel bedürfen. Es wird Regel werden, daß jede Klasse ihr Lesebuch hat, und es kann sich dabei nicht empfehlen, Lesebücher von verschiedener Anlage und Anordnung aufeinanderfolgen zu lassen.

Verfasser und Verleger werden sich nur freuen, wenn die dem Werke bereits vielfach zugewendete Theilnahme sich auch darin äußert, daß die Herren Lehrer, welche das Buch oder einzelne Theile desselben brauchen, ihre etwaigen Bedenken und Wünsche unumwunden mittheilen. In dieser Beziehung an sie gelangende Äußerungen, welche sie sich unter der Adresse der Verlags-handlung erbitten, werden auf dankbare und sorgfältigste Prüfung gewiß rechnen dürfen. —

Frankfurt a. M., 31. März 1861.

Dr. F. C. Paldamus.

Vorwort zur sechzehnten veränderten und vermehrten Auflage.

Die notwendig gewordene Neubearbeitung des Lesebuches für die Vorstufe von Paldamus-Scholderer bot die günstige Gelegenheit, den Lesestoff nicht nur einer Sichtung, sondern auch einer anderen Anordnung zu unterziehen. Dabei wurde eine Anzahl von Lesebüchern, weil zu schwer und der kindlichen Auffassung nicht entsprechend, beseitigt und durch andere ersetzt, die der kindlichen Fassungskraft besser entsprachen und auch für die Neuordnung des Stoffes zweckmäßiger zu verwerten waren. Bei ihrer Auswahl wurde vor allem auch auf ihre Verwendbarkeit für den Anschauungsunterricht Rücksicht genommen. Der Anschauungsunterricht sollte in der neuen Bearbeitung stärker als bisher betont werden; denn er ist es vor allem, der dem Kinde Gelegenheit bietet, durch eigenes Sehen und Schauen die Welt seiner nächsten Umgebung nicht bloß mit dem leiblichen, sondern auch mit dem geistigen Auge allmählich zu erfassen und verstehen zu lernen. Was das Kind aber einmal erfaßt und verstanden hat, darüber wird es auch seine Gedanken äußern können: es wird sprechen lernen. Das wollen wir aber vor allem erreichen. Nicht ohne Absicht und Geschick hat der fremdsprachliche